

WOZ

So leben Flüchtlinge in Aarau!

Spanien: Das verbotene Interview

DIE WOCHENZEITUNG

Zürcher Stapo legte Bombenattrappe



Walter Max Truniger

Bild vorne links: Walter Max Truniger als Stadtpolizist («Stapo-Information», Oktober 1974). Bild im Hintergrund: Truniger als Bewegungsaktivist Marco Schmidt (Demo gegen die Wohnungsnot). Rechts: Truniger als RSJ-Mitglied (El Salvador-Aktion vom 22. Januar 1983).

jf. Samstagnachmittag, 22. Januar 1983: Mitglieder des «Maulwurf» und der «Bresche-Hochschulgruppe» demonstrieren auf dem Trottoir vor dem Generalkonsulat El Salvadors an der Badenerstrasse 678 in Zürich gegen «den Völkermord in El Salvador». Die Demo verläuft friedlich und «ohne Gewalt», wie Generalkonsul Peter A. Halter den Trotzlisten schriftlich bestätigt: «Für viele in ihrem Flugblatt aufgeführten Bedenken und Kritiken habe ich Verständnis. Das Leid und die Armut des Volkes in El Salvador berühren auch mich tief.» Deshalb schliesse er die Konsulatskanzlei ab sofort. Tatsächlich demontierte Halter noch am Samstag der «Maulwurf»-Demo das Konsulatsschild. Es sei nicht bei einer Demo geblieben, sondern er habe «auch Drohungen erhalten», begründete Halter den Rückzug gegenüber der Presse. Einem «Maulwurf»-Aktivisten sagte Halter damals, welcher Art diese Drohung war: Zwei Nächte zuvor sei im Hauseingang eine Bombenattrappe gelegt worden. Eine Gefahr für Person, Familie, Haus und Eigentum wolle er nicht eingehen. Heute erinnert sich Halter an den Vorfall: «Ein Angestellter der Bewachungsfirma Fruros AG hat die Bombenattrappe gefunden und auf die Kreiswache 9 gebracht. Die Polizei war damit im Bild.»

Gelegt hat das Bombending Marco Schmidt, Mitglied des «Maulwurf» und kurz darauf Gründungsmitglied der «Revolutionären Sozialistischen Jugend» (RSJ), die der SAP nahesteht. Zusammen mit einem anderen «Maulwurf» hatte Marco das Konsulatsgebäude rekognosziert und abgeklärt, ob eine Besetzung in Frage käme. Die Gruppe entschied sich jedoch für eine gewaltlose Demo. Marco war das zu wenig. Er animierte zwei «Maulwurf»-Sympathisanten zu einer Spezialtour ausserhalb des Gruppenbeschlusses: Man solle doch dem Generalkonsul mit einer Bombenattrappe klarmachen, mit was er allenfalls zu rechnen habe. «Marco lieferte nicht nur die Idee, sondern auch das Material», erinnert sich eine Person, die mit dabei war, als Marco in den ersten Stunden des 21. Januar die Attrappe deponierte. «Marco brachte ein kleines Kästchen mit, das ein elektronisches Piepsen von sich gab. In eine Schuhschachtel gesteckt, sollte es die richtige Bombenstimmung verbreiten.» Was prompt funktionierte – siehe Halters Rücktritt.

Was erst seit ein paar Tagen bekannt ist: Das Bombending ist von der Stadtpolizei Zürich gelegt worden. Denn Marco Schmidt heisst in Wahrheit Walter Max Truniger. Seit 1974 ist er ein Freund und Helfer der Stapo Zürich. Als Marco Schmidt war er vom Sommer 1980 bis Sommer 1983 als vollamtlicher Polizeispitzel in der Bewegung und später bei der RSJ als Agent provocateur aktiv. Mehr über den städtisch besoldeten Linken

Asbest? Nie gehört.

Sanierungen werden vertrödelt

Vor einem Jahr waren die Medien voll davon, jetzt herrscht Funkstille: Tausende mit Spritzasbest isolierte Gebäude müssten saniert werden, denn Spritzasbest, der sich zersetzt, ist krebserregend. «Im Sinne der gesundheitlichen Vorsorge» sprach sich das Bundesamt für Umweltschutz wo nötig für sofortige Sanierung aus und gab unverbindliche Empfehlungen an die Kantone weiter. Die meisten, dies bestätigt eine Umfrage der WoZ, überlassen das Riesenproblem einem Verwaltungsbeamten im Nebenamt.

Seite 5

CIA-Freiheitsflieger

...abgeschossen

Am Sonntag, den 5. Oktober, wurde eine Transportmaschine der CIA 40 Kilometer von der Grenze zu Costa Rica entfernt über Nicaragua abgeschossen. Eugene Hasenfus, der einzige Überlebende der Flugzeugbesatzung, legte in der Folge eine Erklärung ab, die zusammen mit den im Flugzeug gefundenen Dokumenten Details über die Zusammenarbeit der CIA mit den Contras beweist. Ein Desinformations-Wettlauf mit der Zeit setzte ein, um die für die USA peinliche Affäre zu vertuschen.

Seite 9

Leben, improvisiert

Interview: Maggie Nicols, Irène Schweizer

Am diesjährigen Frauen-Festival in Hamburg wehrte Jazz-Star Carla Bley die «üblichen, Frauen betreffenden Fragen» ab: darauf antwortete sie erst gar nicht mehr. Auch andere Teilnehmerinnen konnten nicht genug betonen, das ihr Schaffen wirklich gar nichts mit Feminismus zu tun habe; um so freizügiger fliessen für sie die öffentlichen Gelder.

Ganz anders die «Canaillen», die am 17./18. Oktober in Zürich ihren Auftritt haben. Mit zwei der «Canaillen», Maggie Nicols und Irène Schweizer, führte die WoZ ein Gespräch.

Seiten 17/18

Verschwindibus!

Retouchen in der soz. Fotokunst

Wohin ist Maos Gattin (samt Pferd) verschwunden? Welche Macht hat Carlos Franqui von Castros Seite gerissen? Ist Alexander Dubcek in den Erdboden versunken? Wie kommt Enver Hodja zu seiner Schönheit? Trägt Klement Gottwald einen Gips?

Niklaus Meienberg würdigt die – nicht durchwegs perfekte – Arbeit sozialistischer Foto-Retoucheure anhand von zehn Bildern: Sie stammen aus einem kürzlich erschienenen Buch über das Foto-Panschen.

Seiten 20/21

Seite 3